

## Termine im Norden

**Der 75. Internationale Münzen-**großtauschtag ist am Sonntag von 9 bis 15 Uhr im Hotel Nordkreuz in Harrislee. Anders als gemeldet, handelt es sich nicht um eine Briefmarkenbörse, sondern es werden Ansichtskarten, alte Aktien und Geldscheine gezeigt. Sammler können kostenlos Münzen und Sammlungen bewerten lassen. Für Erwachsene beträgt der Eintritt 1 Euro.

**Akt statt Raps** – Farbige Aktmale- rei in lockerem Strich gemalt wird ab heute um 16 Uhr in einer neuen Ausstellung im Kulturturn am Troll- seeweg im Flensburger Norden ge- zeigt. Farbrausch und Spontanität verbinden die Bilder der Malerinnen Friederike Dammermann, Åsa Lind- ner, Cornelia Uphoff und Marion Zo- bel, die sich vor vier Jahren bei ei- nem Workshop trafen. Die vier wol- len einen Kontrast zu regionstyp- ischen Landschaftsbildern mit Raps- feldern und Leuchttürmen präsen- tieren. □ figur.betont@foni.net

## Verspätungen bei der Bahn

**Schleswig/sh:z** – Im März führt die Deutsche Bahn bei Schuby (Strecke Kiel – Hu- sum) Bauarbeiten durch. Da- her verspäten sich einige Züge der Nord-Ostsee-Bahn GmbH (NOB) und treffen später in Jübek oder Husum ein. Dies betrifft zwischen dem 7. und 10. März folgende Züge: am 7. und 8. März den Zug 23.01 Uhr ab Kiel (planmäßig ab Schleswig 23.52 Uhr), am 7. März die Züge 0.01 Uhr und 3.44 Uhr ab Kiel (planmäßig ab Schleswig 0.52 Uhr und 4.49 Uhr) sowie am 9. und 10. März den Zug 3.44 Uhr ab Kiel. Die Verspätungen betra- gen bis zu zwölf Minuten.

□ Auskünfte: NOB-Service-Telefon: 0180-1018011 (Ortsstarif, Mobil- funkpresse abweichend), in Zügen und: www.nord-ostsee-bahn.de

## Das Wetter



## Aus der Region

Sonntag, 28. Februar 2009

RegNo1 – Jahrgang 2009

## Bewaffnete Raubüberfälle geklärt – Obdachloser in Haft

**Flensburg/sh:z** – Dank einer Festnahme der Polizei Celle (Niedersachsen) konnte die Kriminalpolizei in Schles- wig und Flensburg inzwi- schen zwei bewaffnete Raubüberfälle auf Drogerie- Filialen klären. Den Ermitt- lungen zufolge gehen weite- re Straftaten in der Region auf das Konto des Festge- nommenen.

Beide Raubtaten waren

Anfang Dezember letzten Jahres verübt worden. Je- doch blieb er zunächst un- erkannt. Vor etwa 14 Tagen nahm die Polizei dann in Celle einen 24-jährigen Ob- dachlosen nach Einbruch in einen Kindergarten fest.

In seiner Vernehmung gab der Beschuldigte die Raubtaten vom Dezember zu. Ferner erkannten Zeu- gen den Beschuldigten auf

Schleswig mit gänzlich lee- ren Händen flüchten. Je- doch blieb er zunächst un- erkannt. Vor etwa 14 Tagen nahm die Polizei dann in Celle einen 24-jährigen Ob- dachlosen nach Einbruch in einen Kindergarten fest.

In dieser Zeit habe er sich mit Betrügereien, Einbrü- chen und Raubtaten über

Fotos eindeutig wieder. Ihm wird vorgeworfen, bis zu seiner Fest- nahme im ge- samten nord- deutschen Raum unter- wegs gewesen zu sein.

In dieser Zeit habe er sich mit Betrügereien, Einbrü- chen und Raubtaten über

**Festgenommen nach einem Einbruch in einen Kindergarten.**

Wasser gehalten. Gegen ihn lag bereits ein Haftbefehl wegen Dieb- stahls und Computerbe- trugs vor.

Im Zuge der kriminalpoli- zeilichen Er- mittlungen konnten dem Beschuldigten ferner ein in der Nacht zum 28. Novem-

ber begangener Einbruch in einen Glücksburger Kinder- garten, ein Einmietbetrug sowie eine Reihe von Gar- tenlaubenaufbrüchen in Flensburg zugeordnet wer- den.

Der Beschuldigte wurde mittlerweile in Haft genom- men. Er befindet sich inzwi- schen in einer Justizvoll- zugsanstalt in Niedersach- sen.

## Humor oder das Risiko, lustvoll zu leben

*Spaß machen, Lachen, Menschen zu mehr Lebensqualität verhelfen – dafür steht der Clown und Theater-Therapeut David Gilmore. Der gebürtige Engländer hält am Freitag, 6. März, um 19 Uhr in der Eckernförder Stadthalle einen Workshop-Vortrag zum Thema Humor im Rahmen der sh:z-Reihe „Fit fürs Leben“ – Anmeldungen sind noch möglich.*

**Eckernförde** – Im Vorwege der Veranstaltung stand David Gilmore unserer Zeitung für ein Interview zur Verfügung.

*Herr Gilmore, Sie werden den Menschen am 6. März in der Eckernförder Stadthalle etwas über den Humor erzählen. Ein fröhlicher Abend also, an dem besonders viel gelacht wird, oder was erwartet die Besucher?*

**David Gilmore:** Eine Ver- anstaltung zum Thema Humor kann ich mir ohne Lachen nicht vorstellen. Wenn ich aber nur über Hu- mor rede, würde einem schnell der Spaß vergehen. Gleichzeitig interessiert sich das Publikum dafür, auch einige Einsichten und Hinwei- se – vielleicht sogar Antwor- ten oder eine Bestätigung für den eigenen Alltag zu be- kommen. Ich hoffe, es gelingt mir, die Haltung des Narren und das Spiel eines Clowns spielerisch und humorvoll zu vermitteln, vor allen Dingen, wie zentral ich sie für den Umgang mit sich selbst und anderen ansehe. Ich stelle mir einen unterhaltsamen Abend vor, von dem man be- lebt, erheitert und vielleicht sogar „erhellt“ nach Hause geht.

*Humor ist ja sehr viel- schichtig: Er kann fein, derb, erfrischend, trocken, ansteckend oder befreiend sein. In Ihrem Leben spielt der Humor eine herausragende Rolle. Erklären Sie uns bitte, warum Humor für Sie so wichtig ist?*

Der Humor ist für mich le- benswichtig und oft genug lebensrettend. Wenn ich über meine eigene Dramatik, mei- ne eigene beschränkte Sicht

und auch daran, dass unsere Denkweise oft nicht so frei ist, wie wir vielleicht gerne möchten. Wenn es uns gel- ingt zu merken, wie wir auto- matisch aufgrund unserer Prägungen und Erfahrungen reagieren, können wir anfan- gen, die Komik darin zu er- kennen. Dann wird deutli- cher, was wir wollen und was nicht, und unsere Energie zum Handeln wird frei. Hu- mor hilft, frisch anzufangen.

*In Ihrem ganzseitigen Bei- trag in unserer Zeitung am vergangenen Sonnabend be- schreiben Sie die Wurzeln des*

*Humors als „die Null“ oder das „pure Leben“ vor jeder ge- sellschaftlichen Prägung. Je- der von uns habe von Natur aus einen Clown in sich. Bei manchen Zeitgenossen muss dieses Naturphänomen und die Gabe, sich selbst in Frage zu stellen und über sich selbst lachen zu können, meterdick verschüttet sein. Und in der katholi- schen Kirche war das Lachen*

*einmal bei Stra- fe verboten. Würden Sie sich zutrau- en, auch hoff- nungslose Fälle und echte Trauerklöße zum Lachen zu bringen und da- durch zu befreien?*

Gehen wir davon aus, dass wir frei sind, dann sind wir auch innen frei. Über das Le- bendige in uns, können wir nicht bestimmen. Lebenslust und Lebensfreude sind uns mit der Erfahrung des Lebens gegeben. Das Lachen wirkt immer dort verdächtig, wo feste Denkweisen und hierar- chische Strukturen und kein Interesse an Veränderung herrschen. Oder wo man schlicht Angst davor hat, dass sich etwas verändert oder be- wegt oder lebt. Dann ist Hu- mor und das Lachen an sich schon verdächtig.

Das Lachen wurde tatsäch- lich zeitweise von Kirchen, nicht allein von der katholi- schen, als teuflisch angese- hen. Denn Lachen und Hu- mor zeugen von Einzigartigkeit und gründen auf Freiheit. Überall, wo un- sere Überzeu- gungen nicht mit der erlebten Wirklichkeit übereinstim- men, entstehen

Widersprüche, die wir entwe- der als unauflösbar oder als komisch erleben können.

Ja, die Komik entsteht erst richtig durch die Gegensätze des Lebens und durch die Wi- dersprüche des Alltags. Wenn wir also lachen, lösen wir uns wenigstens für einen Mo- ment davon. Wer das nicht erträgt, hat meistens ein In- teresse daran, dass man seine Grundsätze – und letztend- lich seinen Machtanspruch – ernst nimmt. Komik trifft also immer auf lieb gewonnene Glaubenssätze in der Form: So ist es und nicht anders.

*Humor ist ja nicht gleich Humor. Er schwankt zwischen plumper Anmache, sich auf Kosten anderer zu amüsieren und scharfzüngiger Fi- nesse. Inwieweit hat Hu- mor auch etwas mit Niveau zu tun?*

Worüber wir lachen, ist so un- terschiedlich, wie die Menschen. Wir lachen über Stereotypen, weil wir nicht nur frei sind, sondern uns an bestimmte Vorstellungen, Gewohnheiten, gesellschaft- liche Schichten, regionale Unterschiede gebunden füh- len. Darin sind auch Bewer- tungen enthalten, was wir gut finden und was nicht, und

„Plumper“ Humor oder „Humor mit Ni- veau“ ist zu ei- nem Teil ein Urteil, das durch die Selbsteinschätzung zu- stande kommt. Ich glaube, der Zusammenhang ent- scheidet letztlich, ob ich jetzt gerade über einen Fußtritt, eine Anmache oder ein Stol- pern lache oder ob ich von vornherein sage: Darüber lache ich nicht, das ist nicht komi- sch. Auch eine solche Hal- tung könnte man durchaus komisch finden. Es kommt sehr auf die Umstände an, wer wem in welcher Situation was sagt oder tut. Sich auf Kosten anderer amüsieren, tun alle in irgendeiner Weise. Es ist kaum auszuschließen. Man macht sich sonst was vor. Aber nur auf Kosten an- derer lachen, das kann man nur, wenn man die Bezie- hung zur Würde verloren hat. Solche Darbietungen erzeu- gen dann Ärger und wirken im besten Fall langweilig und

stumpf ab.

**„Wer wirklich lebt, bleibt seelisch gesund.“**

**„Humor hilft, frisch anzufangen.“**

über ihn lachen. Er ist „dumm“, er spielt noch wie ein Kind. Narren und Clowns werden immer schon als ent- stellt, merkwürdig oder kind- haft dargestellt, denn sie ge- hören nicht zum Ernst des Lebens. Die Nase scheint ein so zentrales Element in unse- ren Gesichtszügen zu sein, dass sie sowohl die Aufmerk- samkeit auf sich lenkt, als auch die Gefahr bannt, ernst genommen zu werden. Rot steht aber durchaus für Ge- fahr: Die Gefahr der unbändi- gen Lebendigkeit und Le- benslust.

*Es gibt im Privatfernsehen fürchterliche so genannte Co- medians, deren Auftritte mehr als peinlich sind. Geht Ihre Toleranz so weit, dass Sie auch diese Leute als Botschaf- ter des Humors sehen?*

Jede Kultur, jedes Land er-

zeugt seine Komiker. Die Ko- miker, die Sie ansprechen, sprechen eine bestimmte Art von Humor an und ein be- stimmtes Publikum. Das bisschen, was ich gesehen habe, hat mich nicht dazu an- geregt, mehr davon sehen zu wollen. „Comedy“ ist in Deutschland zurzeit „in“. Ko- mik leidet generell unter dem öffentlichen Druck, komisch sein zu wollen. Da stirbt jeder Humor. Die Notwendigkeit, jede Woche etwas „Komi- sches“ ins Pro- gramm zu bringen,

Warum trägt ein Clown meistens eine rote Krol- len-

„witzlos“. Und: Niemand kann zum Lachen ge- zwungen werden.

David Gilmore gibt am 6. März in Eckernförde einen Humor- Workshop – kostenfreie Anmeldungen sind unter oster- berg@kkstiftung.de möglich.

*Auf der an- deren Seite die verstorbenen Peter Ustinov und Heinz Er- hardt oder die Alt-Meister Loriot und Dieter Hildebrandt und meinnetwegen auch Mat- thias Riehling, die jeder auf seine Weise ko- misch, anspruchs- voll und blitzge- scheit sind. Sind das die wahren Humoristen?*

Wir haben an- scheinend wohl denselben Ge- schmack. Zusätzlich aber würde ich über die Komiker und Kabarettisten, die Sie er- wähnen, eine gewisse Quali- tät finden: Das Leben, unsere alltäglichen Haltungen ha- ben Peter Ustinov und Heinz Erhardt und Loriot immer wieder genau getroffen und haben sich dabei zum La- chen preisgegeben. Gleich- zeitig haben sie immer eine gewisse Lebenswürdigkeit ausgestrahlt, eine Lebens- lust, die Menschen anspricht. Das finde ich auch bei Dieter Hildebrandt und bei Mat- thias Riehling, die natürlich zu- sätzlich satirisch und kaba- rettistisch arbeiten. Auch sie strahlen Lebendigkeit, Le- benslust aus und sind bei al- ler Satire lebenswürdig. Bei allen lachen wir letzten En- des doch über das, was wir in uns wiedererkennen.

**„Wer wirklich lebt, bleibt seelisch gesund.“**

**„Humor hilft, frisch anzufangen.“**

Weg vom Fernsehen, rein ins Leben. Sie betreiben im

stumpf ab.

stumpf ab.

Schwarzwald eine Humor- und Lebensschule. Heißt das: Wer Humor hat, hat mehr vom Leben?

Sie beschreiben auf Ihrer Homepage (www.davidgil- more.com) das durch den Hu- mor ausgelöste Lachen als Quelle von Kreativität, Ge- sundheit, Lebendigkeit und Wandel. Humor ist also eine ernste Sache, die auch erlernt oder zurück gewonnen wer- den kann?

Humor wirkt auf jeden Fall. Dabei ist es mir wieder einmal wichtig zu un- terscheiden: Ist es ein Humor, der löst und freundlich stimmt, Beziehung schafft. Oder ist es ein Humor, der be- kannte und lieb gewonnene Positionen und Urteile festigt – meistens auf Kosten von an- deren? Ein Humor, der be- reit ist, über sich selbst zu la- chen, wirkt kreativ und kann verändern. Wer wirk- lich lebt, bleibt seelisch ge- sund. Lernen kann man dies nur, wenn jemand bereit ist, sich und den Alltag mit allen Prägungen und Überzeugun- gen kennen zu lernen und bereit ist, das Risiko einzuge- hen, wirklich – das heißt auch lustvoll – zu leben. Insofern ist es kein Lernen, sondern ein Umlernen, eine Freile- gung. Man legt sich frei.

*Ihr Rat an alle, die gerne mehr lachen würden, aber zu wenig Gelegenheit dazu haben oder es verlernt haben!*

Können wir das Lachen wirklich verlernen? Haben wir wirklich keine Gelegen- heit? Man kann sicher mei- nen, keinen Grund zum La- chen zu haben oder „humorfrei“ zu sein. Das sind aber, so meine ich, Haltungen, die nicht wirklich Bestand haben. Wenn es aber wirklich so ist, dann können solche Leute beruhigt sein, sie brauchen weder Lachen noch Humor. Dann kann ich nur raten: Le- ben Sie unbesorgt weiter!

**„Wer wirklich lebt, bleibt seelisch gesund.“**

Wenn es aber wirklich so ist, dann können solche Leute beruhigt sein, sie brauchen weder Lachen noch Humor. Dann kann ich nur raten: Le- ben Sie unbesorgt weiter!

Weser aber trotz allem aus- probieren möchte, kann sich eine rote Nase kaufen und sie in die Tasche stecken. Und wenn Sie mal wieder den Hu- mor verlieren sollten, erin- nern Sie sich: Sie haben in der Tasche eine rote Nase und keiner weiß es – nur Sie!

Fragen: Gernot Kühl

Schwarzwald eine Humor- und Lebensschule. Heißt das: Wer Humor hat, hat mehr vom Leben?

Sie beschreiben auf Ihrer Homepage (www.davidgil- more.com) das durch den Hu- mor ausgelöste Lachen als Quelle von Kreativität, Ge- sundheit, Lebendigkeit und Wandel. Humor ist also eine ernste Sache, die auch erlernt oder zurück gewonnen wer- den kann?

Humor wirkt auf jeden Fall. Dabei ist es mir wieder einmal wichtig zu un- terscheiden: Ist es ein Humor, der löst und freundlich stimmt, Beziehung schafft. Oder ist es ein Humor, der be- kannte und lieb gewonnene Positionen und Urteile festigt – meistens auf Kosten von an- deren? Ein Humor, der be- reit ist, über sich selbst zu la- chen, wirkt kreativ und kann verändern. Wer wirk- lich lebt, bleibt seelisch ge- sund. Lernen kann man dies nur, wenn jemand bereit ist, sich und den Alltag mit allen Prägungen und Überzeugun- gen kennen zu lernen und bereit ist, das Risiko einzuge- hen, wirklich – das heißt auch lustvoll – zu leben. Insofern ist es kein Lernen, sondern ein Umlernen, eine Freile- gung. Man legt sich frei.

*Ihr Rat an alle, die gerne mehr lachen würden, aber zu wenig Gelegenheit dazu haben oder es verlernt haben!*

Können wir das Lachen wirklich verlernen? Haben wir wirklich keine Gelegen- heit? Man kann sicher mei- nen, keinen Grund zum La- chen zu haben oder „humorfrei“ zu sein. Das sind aber, so meine ich, Haltungen, die nicht wirklich Bestand haben. Wenn es aber wirklich so ist, dann können solche Leute beruhigt sein, sie brauchen weder Lachen noch Humor. Dann kann ich nur raten: Le- ben Sie unbesorgt weiter!

Weser aber trotz allem aus- probieren möchte, kann sich eine rote Nase kaufen und sie in die Tasche stecken. Und wenn Sie mal wieder den Hu- mor verlieren sollten, erin- nern Sie sich: Sie haben in der Tasche eine rote Nase und keiner weiß es – nur Sie!

Fragen: Gernot Kühl

**„Wer wirklich lebt, bleibt seelisch gesund.“**

**„Humor hilft, frisch anzufangen.“**

über ihn lachen. Er ist „dumm“, er spielt noch wie ein Kind. Narren und Clowns werden immer schon als ent- stellt, merkwürdig oder kind- haft dargestellt, denn sie ge- hören nicht zum Ernst des Lebens. Die Nase scheint ein so zentrales Element in unse- ren Gesichtszügen zu sein, dass sie sowohl die Aufmerk- samkeit auf sich lenkt, als auch die Gefahr bannt, ernst genommen zu werden. Rot steht aber durchaus für Ge- fahr: Die Gefahr der unbändi- gen Lebendigkeit und Le- benslust.

*Es gibt im Privatfernsehen fürchterliche so genannte Co- medians, deren Auftritte mehr als peinlich sind. Geht Ihre Toleranz so weit, dass Sie auch diese Leute als Botschaf- ter des Humors sehen?*

Jede Kultur, jedes Land er-

## Anmeldung

Für den Humor-Workshop- Vortrag am 6. März in Eckern- förde können sich alle Inter- essierten anmelden. Der Ein- tritt ist frei. Veranstalter sind das Osterberg-Institut und der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag. Anmeldung: osterberg@kkstiftung.de oder 0 45 23/9 92 90.